

Didaktik arbeits(platz)orientierter Grundbildung

- KomBüse Kompetenzbündelung aller an der Grundbildung Beteiligten in der Gesundheitswirtschaft -

Erstellt von Kevin Folger, bbb Büro für berufliche Bildungsplanung, Dortmund
Dortmund, 14.03.2013

Das Teilprojekt KomBüse (Kompetenzbündelung aller an der Grundbildung Beteiligten in der Gesundheitswirtschaft) war im Verbundprojekt GiWA Grundbildung in Wirtschaft und Arbeit – mehrperspektivisch, Laufzeit Okt. 2007 – März 2010) angesiedelt.¹

Das Projekt KomBüse verfolgte das Ziel, gering qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Gesundheitswirtschaft (explizit der Gerontopsychiatrie) eine arbeits(platz)orientierte (im Projekt arbeitsbezogene genannt) Grundbildung zu ermöglichen. Das Grundbildungsverständnis in KomBüse umfasst ergänzend zu Lesen, Schreiben und Rechnen auch soziale, personale, fachliche und kulturelle Kompetenzen, die mittels begleitender Lernberatung gemeinsam mit den teilnehmenden Beschäftigten, den Lernberater/innen, den Einrichtungsleitenden und professionellen Fach-Dozent/innen im Sinne einer Kompetenzbündelung erarbeitet wurden.

Wesentliche Ziele von KomBüse waren:

- Zugang zu Bildung und Qualifizierung für Geringqualifizierte schaffen
- Beschäftigungsfähigkeit und –sicherheit der Geringqualifizierten steigern
- Kompetenzen aller beteiligten Akteure bündeln
- nachhaltig Lern- und Organisationsentwicklungsprozesse in den beteiligten Einrichtungen initiieren

Im Rahmen des Projektes wurden **zwei Grundbildungsangebote** konzipiert, durchgeführt und evaluiert.²

1. Die Maßnahme „**Grundbildung zum Demenzbegleiter**“ umfasste 196 Stunden und kombiniert Unterricht mit Beratung und Praxisaufgaben. Pro Monat fanden zwei Lerneinheiten statt. Eine Lerneinheit „Lernberatung/Lernbegleitung“ diente dazu, das eigene Lernen zu reflektieren, den Transfer des Erlernten zu gewährleisten, den Gruppenprozess zu reflektieren und weitere individuelle Lernbedarfe zu erkennen. Die andere Lerneinheit legte den Schwerpunkt auf den fachlichen Input. Dieser bezog sich auf berufsorientierte Grundbildungsinhalte, die insbesondere für das Arbeitsfeld Demenz wichtig sind, bspw. Biografieorientierung, kulturelle Kompetenz, Wahrnehmungs- und Beobachtungsfähigkeit. Darüber hinaus standen tätigkeitsbezogene schriftsprachbasierte Dokumente, anhand derer sich Anforderungen an Lese-

¹Vgl. Roßmann, Esther, 2009: Grundbildung in der Altenhilfe - Anforderungen aus Expertensicht und konzeptionelle Folgerungen. In: Klein, R. (Hrsg.): „Lesen und schreiben sollten sie schon können“, S. 173-180, Göttingen.

²Vgl. Roßmann, Esther, 2011: Lernen am Arbeitsplatz. Grundbildung in der Altenhilfe. In: PT-DLR (Hrsg.): Zur Nachahmung empfohlen: Grundbildung für den Arbeitsplatz, S. 21-24, Bonn.

und Schreibkompetenz zeigten, im Zentrum des fachlichen Inputs. Erprobt wurden zum Beispiel das Erstellen von Dokumentationen und Übergabeprotokollen, das Lesen von Biografien und Protokollen und das Führen von Einfuhrlisten.

2. Die Maßnahme „**Grundbildung Kommunikation und Demenz**“ umfasste 40 Stunden. Dieses Angebot richtete sich primär an Pförtner/innen, Haustechniker/innen und ehrenamtliche Tätige. Diese Maßnahme verknüpfte die Aspekte der Lernberatung und Lernbegleitung mit fachlichem Lerninput.³

Aspekte der Lerngestaltung:

Die **Lernberatungseinheiten** wurden von den Projektmitarbeiterinnen gestaltet, während die **Durchführung der fachlichen Lerneinheiten** durch verschiedene Dozent/inn/en erfolgte.

Diese Dozent/inn/en wurden in eigens konzipierten Fortbildungen methodisch auf die Arbeit mit den Personen mit Grundbildungsbedarf vorbereitet und für das Konzept der prozessbegleitenden Lernberatung sensibilisiert. Außerdem gab es im Rahmen der Dozent/inn/enfortbildung eine Plattform für den Austausch über die Arbeit mit der Zielgruppe.

Die Dozent/inn/en entstammten dem Arbeitsfeld der Altenpflege; die meisten kamen direkt aus den Kooperationsbetrieben, womit folgende Annahmen verbunden waren:

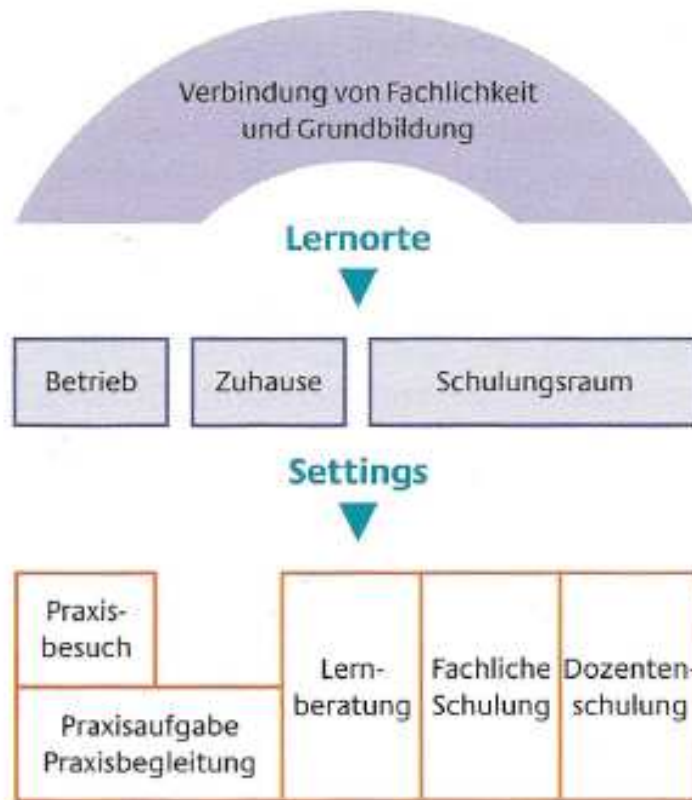
- sie konnten an der Arbeitswelt der teilnehmenden Beschäftigten ansetzen
- und auf diese Weise zu einer höheren Akzeptanz der Maßnahme und einer gesteigerten Motivation beitragen.
- Außerdem wurde durch die Auswahl von Dozent/inn/en aus den Kooperationseinrichtungen nachhaltig das Thema Grundbildung in den beteiligten Organisationen in den Fokus gerückt,
- und es wurden Multiplikator/inn/en ausgebildet, die langfristig auf die Personalentwicklung von Geringqualifizierten Einfluss nehmen können.⁴

Generell waren an der Umsetzung des Lernkonzeptes auch Vertreter/inn/en der Einrichtungen als Praxisbegleiter/innen beteiligt. Ihre Funktion war es, den teilnehmenden Beschäftigten bei der Erarbeitung von Praxisaufgaben im Betrieb zur Seite zu stehen und damit den **Lerntransfer zu sichern**.

³An dieser Stelle sei auf die hohe Heterogenität der Lerngruppen mit Personen, die Grundbildungsbedarfe aufweisen, hingewiesen. Diese Heterogenität äußerte sich im Projekt Kombüse hinsichtlich der verschiedenen Voraussetzungen bezüglich der verschiedenen Ebenen von Grundbildung (Kommunikation, Reflexion, Kulturtechniken etc) und den unterschiedlichen betriebsinternen Möglichkeiten der Einzelnen an organisationalen Kommunikations- und Teamstrukturen teilhaben zu können (vgl. Roßmann 2009, S. 179).

⁴Vgl. Roßmann, Esther, 2009: Grundbildung in der Altenhilfe - Anforderungen aus Expertensicht und konzeptionelle Folgerungen. In: Klein, R. (Hrsg.): „Lesen und schreiben sollten sie schon können“, S. 173-180, Göttingen.

Abbildung 1: Das Lernkonzept von Kombüse⁵



Lernorganisation:

Das Lernen erfolgte in den Räumen der Kooperationsbetriebe. Dabei sind sowohl der Schulungsort für die beiden Maßnahmen und die Lernberatung im Betrieb verortet als auch das Umsetzen der Praxisaufgaben mit Hilfe der Praxisbegleiter/innen in der täglichen Arbeit verankert war. Die Praxisaufgaben dienten dazu, den Transfer von Theorie und Praxis zu erleichtern und zu einer Kombination von Lern- und Arbeitsort zu führen. Die Praxisbegleiter/innen wurden ihrerseits von den Projektmitarbeiterinnen begleitet. Trotz der Verzahnung zwischen Lern- und Arbeitsort wurden manche Praxisaufgaben von den teilnehmenden Beschäftigten in der eigenen häuslichen Umgebung bearbeitet. Außerdem nutzten die Teilnehmenden diesen Kontext, um weitergehende Informationen zu sammeln, zu vertiefen und Fragen für die nächsten Kursblöcke zu entwickeln.

⁵Quelle: ebd., S. 23.

Wirkungen:

Die Erfahrungen aus der Umsetzung des Lernkonzeptes zeigen, dass die Vernetzung von fachlichem Lernen und Grundbildung als Türöffner dient und zentraler Motivator für die Teilnahme an den Lernangeboten von Kombüse war. Der Umstand, dass Grundbildungsangebote in fachliches Lernen eingebettet wurde, verhinderte Stigmatisierung, wirkte wertschätzend auf die Teilnehmenden und bewirkte teilweise eine Veränderung der innerbetrieblichen Sichtweisen auf diese Beschäftigtengruppen (Aufwertung).

Außerdem ermöglichte der gewählte Zugang zu den teilnehmenden Beschäftigten – mittels biografischer Methoden – einen veränderten Zugang zu Bildung. Lernen und die eigene Lernbiografie wurden über das gestalterische Reflektieren in einen neuen Kontext gesetzt, negative Lernerfahrungen lassen sich anders betrachten und umdeuten. Das darauf aufbauende konsequente Einlösen lernberaterischer Prinzipien wie Partizipationsorientierung, Ressourcen- und Teilnehmerorientierung unterstützt einen neuen Zugang zu Bildung. Zudem wurden die betriebsinternen Ressourcen über Praxisbegleiter/innen und die internen Dozent/innen in das Projekt miteingebunden, was der Förderung von Akzeptanz dienlich war. Darüber hinaus bewährte sich ein regelmäßiger Austausch mit der Geschäftsführung sowie zu Beginn des Projektes eine offizielle Kontraktierung (Dreiecksvertrag: Erwartungen an die Kooperationsbetriebe, an das Projektteam, an die teilnehmenden Beschäftigten).

Aus der gemeinsamen Erarbeitung der Grundbildungsbedarfe zu Beginn und im weiteren Verlauf des Projektes resultierte eine dialogische Konzeptentwicklung. Sie macht Personen mit Grundbildungsbedarf zu Beteiligten und ruft eine größtmögliche Akzeptanz hervor.

Das diesem Beitrag zugrunde liegende Verbundprojekt ‚SESAM – Strategien zur Weiterentwicklung der Beratungsangebote in Nordrhein-Westfalen für eine arbeitsplatzorientierte Grundbildung – ein Beitrag zur Stärkung von Beschäftigten und Unternehmen‘ wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter den Förderkennzeichen 01AB12021A und 01AB12021B gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor.

© Folger, Klein, bbb, 2012/13

GEFÖRDERT VOM

Literatur:

Roßmann, Esther, 2009: Grundbildung in der Altenhilfe - Anforderungen aus Expertensicht und konzeptionelle Folgerungen. In: Klein, R. (Hrsg.): „Lesen und schreiben sollten sie schon können“, S. 173-180, Göttingen.

Roßmann, Esther, 2011: Lernen am Arbeitsplatz. Grundbildung in der Altenhilfe. In: PT-DLR (Hrsg.): Zur Nachahmung empfohlen: Grundbildung für den Arbeitsplatz, S. 21-24, Bonn.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung